
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

Interesse für die Schulwelt gewonnen, seit im Frühjahr 1886 eine grössere Anzahl von Lehrern an Universitäten und höheren Lehranstalten zu einer konstituierenden Versammlung behufs Gründung eines deutschen Einheitschulvereins auf den 5. Oktober desselben Jahres nach Hannover einluden. Die Einladungsschreiben enthalten bereits die Grundgedanken, welche für die Führer des Vereins trotz mancher Nachgiebigkeit und Wandelung in Nebendingen seitdem maßgebend geblieben sind. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß selbst Steinmeyer, einer der begeistertsten Vertreter der Sache, in dem Programm Aschersleben 1887 zwar in erster Linie noch eine Einheitsschule wünscht, aber von OII an eine gewisse Differenzierung zuläßt, derart nämlich, daß eine Abteilung das Griechische nur bis zum völligen Einlesen in den Homer fortführt; damit scheint sich zu bestätigen, daß, wie manche voraussahen, von dem ins Wanken gebrachten Bau immer mehr abbröckeln werde.

Das Einladungsschreiben enthielt folgende Sätze: „Bei der vielfältigen und tiefen Zersplitterung unseres Volkes durch die leidenschaftlichen Interessen- und Prinzipienkämpfe der Gegenwart erscheint es für eine gedeihliche Entwicklung der Nation notwendig, daß jeder an seiner Stelle und mit den ihm gegebenen Kräften daran mitarbeite, die innere Einheit des Volksgeistes zu stärken oder herzustellen. Nun liegt aber eine der Ursachen, durch welche die volle Einigung der Nation so sehr erschwert wird, in der gegenwärtig bestehenden Zweiteilung des höheren Unterrichts. Denn die Einheit des Volksgeistes beruht wesentlich mit auf der Einheit der höheren allgemeinen Bildung. Deshalb muß an Stelle des Gymnasiums und Realgymnasiums wieder eine höhere Unterrichtsanstalt treten, welche sich den Kern der alten humanistisch gymnasialen Bildung, das Studium der klassischen Sprachen, besonders auch des Griechischen, und der historischen Wissenschaften bewahrt, dieselbe aber durch zeitgemäße Reform der Methode (namentlich des fremdsprachlichen Unterrichts), sowie durch eine maßvolle Verstärkung der neueren Sprachen, vornehmlich des Französischen, und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer neu kräftigt und verjüngt. Diese Reform unseres höheren Schulunterrichts fordert auch der gegenwärtige Stand der nationalen Kultur, vor deren Fortschritten sich die Schule niemals verschließen darf, sowie endlich ein bedeutender Grund wirtschaftlicher Natur. Denn gegenwärtig wird ein großer Teil unserer Jugend viel zu früh vor die Frage, ob Gymnasium oder Realgymnasium, d. h. vor die Frage der Berufswahl gestellt, und infolge der dabei unvermeidlichen Irrtümer geht eine Fülle geistiger und materieller Kraft nutzlos verloren“.

Die infolge dieses Aufrufs am 5. und 6. Oktober 1886 in Hannover